

Mittwoch, 27. September 2023
von Romain Gascon

OBERRHEIN

Mit über 30 Jahren zählt Interreg auf die Jugend, um sich zu regenerieren

Das Team von Interreg Oberrhein versammelte Mitte September 120 Personen in Straßburg, darunter mehrheitlich Jugendliche, um darüber nachzudenken, wie man ihre Wünsche stärker berücksichtigen und sie in die Projekte einbeziehen könnte.



Vier Jugendliche und vier Vertreter der Regionen, die den Oberrhein bilden, diskutierten im KaleidosCOOP in Straßburg im Rahmen der Abendveranstaltung. © Interreg Oberrhein

Seit über 30 Jahren kommen die von Interreg geförderten Projekte von allgemeinem Interesse auch der Jugend zugute, insbesondere in den Bereichen

Ausbildung, Zugang zu Beschäftigung und Entwicklung der Zweisprachigkeit. In den letzten Jahren hat das Programm vermehrt Initiativen ergriffen, um die Jugend auf europäischer Ebene stärker einzubeziehen. Auf das 2017 gestartete Projekt "Junge Freiwillige" folgten 2022 die Ausarbeitung eines "Jugendmanifests für Zusammenarbeit" und 2023 die Initiative Youth4Cooperation. Letzte Woche konnten rund 60 Jugendliche bei einer vom Interreg-Oberrhein-Team organisierten Abendveranstaltung in Straßburg ihre Meinung äußern.

Mehr Ehrgeiz



Jean-Pierre Halkin, Leiter des Interreg-Referats bei der GD REGIO der Europäischen Kommission © Tesim ENI CBC

"Die Jugendlichen der Generation Z sind die ersten, die in einem Europa ohne Grenzposten gelebt haben (...). Trotzdem bleibt das Leben für das Drittel der Bevölkerung, das in den Grenzregionen lebt, komplizierter (...). Es ist wichtig, dass die Jugendlichen in diesen Regionen ihre Stimme erheben (...), um ehrgeizigere Ziele für die Integration und Anhörung von Jugendlichen in Interreg-Projekten zu setzen", sagte Jean-Pierre Halkin, Interreg-Referatsleiter bei der GD Regio der Europäischen Kommission, in einer einführenden Videoansprache.

Aus dem toten Winkel herauskommen

Mehrere Herausforderungen liegen dieser Öffnung zugrunde, nachdem Interreg 2020 sein 30-jähriges Bestehen gefeiert hat: Suche nach Erneuerung und frische Ideen, besserer Bekanntheitsgrad und besseres Verständnis der Programme bei den Bürgern und Start für neue Überlegungen der nächsten Interreg-Kampagne 2027. *"Wir wollten dieses neue Format, damit die Jugendlichen sich dazu äußern können, was wir getan haben, was wir tun und was wir tun können",* erklärt Anne-Sophie Mayer, Kommunikationsbeauftragte bei Interreg Oberrhein.

Zu Beginn des Abends zeigte eine Reihe von Erfahrungsberichten, die deutlich machten, was der mächtige Finanzierungshebel von Interreg Oberrhein zur Umsetzung beigetragen hat (Mobilitätsvorhaltung innerhalb des europäischen Campus Eucor, Schaffung von Doppeldiplomen, Zugang zur Beschäftigung durch die

Aktion der Maison de l'emploi de Strasbourg ...). In der anschließenden Diskussion standen sich vier Jugendliche und vier politische Vertreter der vier "Regionen" des Oberrheins gegenüber.



Kevin Tur. DR

Kevin Tur, ein 26-jähriger dem Schweizerischen Jura, betonte in seiner Rede die Problematik des öffentlichen Verkehrs in ländlichen Gebieten. *"Die Verbindungen innerhalb der einzelnen Länder funktionieren zwar gut, aber sobald man versucht, zwischen den Ländern zu verkehren, wird es kompliziert. Zwischen Ferrette [im südlichen Elsass, Anm. d. Red.] und Bonfol [im Schweizer Jura, Anm. d. Red.] liegen 22 km. Mit dem Auto dauert die Fahrt 15 Minuten; mit öffentlichen Verkehrsmitteln 3 Stunden und 40 Minuten. Die Programme konzentrieren sich vor allem auf die Städte und die Zugverbindungen. Ein Teil der Bevölkerung ist von den Programmen nicht betroffen und kennt sie folglich nicht"*, betonte der junge Mann.

"Interreg demokratisieren"



Erwan Laurent. DR

Der Kern der Rede des 20-jährigen Erwan Laurent, der übrigens Botschafter des Deutsch-Französischen Jugendwerks ist, betraf die *"Demokratisierung von Interreg"*. *"Es ist wichtig, auf breiterer Ebene zu kommunizieren, um ein unterschiedliches Publikum zu sensibilisieren. Denn es gibt nicht die eine Jugend, sondern verschiedene Jugendgruppen. Interreg kann dazu führen, das Gefühl der Zugehörigkeit zur Europäischen Union zu stärken und beispielsweise bei den Europawahlen 2024 eine Rolle zu spielen."*

Kevin Tur und Erwan Laurent sind sich in einer Sache einig, die Laurent in einer Frage zusammenfasst: *"Wie können die Interreg-Projekte, die riesige, sehr spezifische Strukturierungsprojekte sind, mehr die unterschiedlichen Jugendgruppen und die Zivilgesellschaft erreichen und in die Vereine gebracht werden, damit sie sich damit beschäftigen?"* Die Mikroprojekte, die diesem Wunsch teilweise hätten entsprechen können, werden seit Ende 2021 am Oberrhein nicht mehr durchgeführt.

Versprechen des Komitees

Im Laufe des Abends stellte das Interreg-Team Oberrhein fest, dass die Themen Umwelt, Mobilität und ein sozialeres Europa ebenfalls im Mittelpunkt der Sorgen der Jugendlichen stehen. Das Team wird den Inhalt des Austauschs zusammenfassen und Vorschläge im Hinblick auf die Sitzung des Begleitausschusses am 7. Dezember in Straßburg formulieren.



Bärbel Schäfer. © Britt Schilling/ Regierungspräsidium Freiburg

Zu Beginn des Abends hatte Bärbel Schäfer, die Vorsitzende des Begleitausschusses, versprochen: "Alles, was Sie uns heute mitgeben, wird bei den Sitzungen des Begleitausschusses auf den Tisch kommen und bei der Projektauswahl berücksichtigt werden."